

Über die Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft (HGG) wurde 1948 als „Verein der Studenten und Förderer der Geographie an der Universität Heidelberg“ gegründet. Als selbstständiger Verein ist die HGG Teil des Netzwerks der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, das als korporatives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) angehört.

In regelmäßig stattfindenden Vorträgen werden aktuelle Themen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen durch fachlich ausgewiesene ReferentInnen einem interessierten Publikum näher gebracht. In der Vortragskategorie „Der Besondere Vortrag“ werden bekannte Persönlichkeiten eingeladen, die zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen referieren. Im Rahmen des „Studentischen Vortrags“ präsentieren Studierende der Geographie die Ergebnisse ihrer Qualifikationsarbeiten oder bieten spannende Einblicke in das umfassende Exkursionsangebot unserer Institute. Neben diesen öffentlichen Vortragsreihen dienen die Herausgabe des HGG-Journals, der Austausch mit anderen geographischen Institutionen und die Kooperation mit der Volkshochschule Heidelberg der Vermittlung geographischen Wissens.

An Bedeutung hat die HGG in den letzten Jahren zudem im Alumni-Kontext durch ihre Brückenfunktion als Begegnungs- und wissenschaftliches Austauschforum der Geographie zu ihren AbsolventInnen gewonnen.

Vorstand der Heidelberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Ulrike Gerhard (1. Vorsitzende) Tel.: 06221- 54 5542
Prof. Dr. Alexander Zipf (2. Vorsitzender) Tel.: 06221- 54 5533
Dr. Susanne Schmidt (Geschäftsführerin) Tel.: 06221- 54 8914
Dr. Stefan Hecht (Schatzmeister)
Dr. Klaus Sachs (Schriftführer)

Herausforderung Großstadt – Anmerkungen zum Rahmenthema der diesjährigen Vortragsreihe

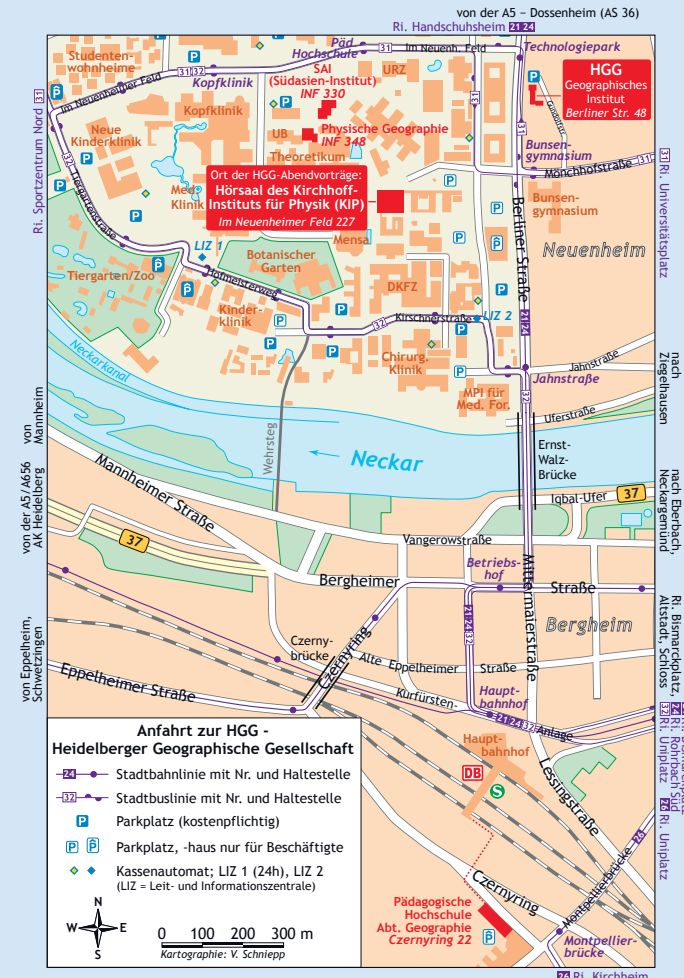
Kein Thema der akademischen Debatten ist derzeit so präsent wie die Stadt. Geographie, Soziologie, Ökonomie, Anthropologie, aber auch Umweltwissenschaften und Klimatologie – alle beschäftigen sich mit Entwicklungen in der Stadt. Dies ist kein Wunder, leben doch seit 2005 weltweit mehr Menschen in urbanen Räumen als auf dem Lande, Globalisierungsprozesse äußern sich hier auf besonders markante Art und Weise. Die Stadtforschung in der Geographie hat hierzu – nicht zuletzt aufgrund der vielfältigen disziplinären Herangehensweisen – eine besondere Expertise entwickelt, die auch in dieser Vortragsreihe zum Ausdruck kommt. Wir beschäftigen uns mit Stadtentwicklung im Globalen Norden wie Süden, mit wirtschaftlichen Debatten, planerischen Aspekten sowie mit der Ausbreitung der Stadt ins Umland – also eine vollständige globale Urbanisierung?

Ort der Abendvorträge

Kleiner Hörsaal (HS2) des Kirchhoff-Instituts für Physik (KIP)
Im Neuenheimer Feld, Gebäude INF 227 (gegenüber Mensa)

Eintrittspreise

Mitglieder frei
3,50 € (StudentInnen und SchülerInnen 2,- €)
Schulklassen in Begleitung ihrer LehrerInnen frei



Anschrift

HGG e. V. • Geographisches Institut • Berliner Straße 48 • 69120 Heidelberg
Internet: <http://www.hgg-ev.de> • E-Mail: hgg@geog.uni-heidelberg.de
Postbank Karlsruhe • DE63 6601 0075 0050 3587 50 • PBNKDEF660
Redaktion & Layout: Gino Meier, Susanne Schmidt
Titelfoto: Ulrike Gerhard



Herausforderung Großstadt Stadtentwicklung in Zeiten von Globalisierung



Dienstag, 12. Januar 2016 (aktualisierter Termin), 19 Uhr
Prof. Dr. Ludger Basten (Technische Universität Dortmund)

Beyond Suburbia – Herausforderungen der Stadtentwicklung jenseits des „Zentrums“

Geographische Betrachtungen der Großstädte und ihrer gegenwärtigen wie zukünftigen Herausforderungen übersehen bisher oft, dass diese Städte schon heute und in zunehmendem Maße von suburbanen Strukturen und Lebensformen bestimmt sind. Dies betrifft nicht nur den Globalen Norden, sondern lässt sich – bei allen Differenzierungen und Singularitäten – als quasi globales Phänomen beobachten. In diesem Sinne ist es fruchtbar, Stadtentwicklung und ihre Herausforderungen nicht von den Zentren, sondern von den suburbanen Räumen her zu betrachten und zu analysieren. Dabei zeigt sich, dass sich hier, jenseits der Stadtzentren, in den letzten Jahrzehnten Raumstrukturen, Sozialgeographien und (städte-)bauliche Formen deutlich verändert haben, was sich auch in medialen Repräsentationen von sowie gesellschaftlichen Diskursen um Suburbia widerspiegelt. Der Vortrag wird einige zentrale Dimensionen des gegenwärtigen Wandels in Suburbia anhand von Beispielen aus verschiedenen Ländern darlegen, ihre Bedeutung für unser Verständnis der Zukunft des Städtischen reflektieren und unseren normativ bestimmten Umgang mit Suburbia hinterfragen.



Foto: L. Basten

Dienstag, 17. November 2015, 19 Uhr
Prof. Dr. Javier Revilla Diez (Universität Köln)

Der Januskopf Hongkong und das Perlflossdelta – Der Abschied eines regionalen Wachstumsmodells?

Das Perlflossdelta in der südchinesischen Provinz Guangdong ist eines der Zentren der weltweiten Produktion von Elektronikprodukten. Der Aufstieg des Perlflossdeltas zur „Fabrik der Welt“ ist eng mit der Arbeitsteilung zwischen Hongkong und seinem Hinterland verbunden. Die wirtschaftlichen Turbulenzen, ausgelöst durch die Weltwirtschaftskrise von 2008, haben allerdings die Schwächen des arbeitsintensiven Produktionsmodells aufgezeigt. Das erfolgreiche „front office, back factory“-Modell steht vor zahlreichen Herausforderungen, die im Rahmen des Vortrags thematisiert werden sollen.

Dienstag, 8. Dezember 2015, 19 Uhr
Andreas Bieber & Kevin Korffmann (Universität Heidelberg)

Der Studentische Vortrag Große Exkursion Peru

Der Süden Perus bietet eine Fülle an Landschaftsformen und zahlreiche archäologische Stätten präkolumbischer Kulturen. Die aus physisch- und humangeographischer Sicht vielfältige Region war das Ziel einer großen Exkursion unter der Leitung von Dr. Bertil Mächtle, Gerd Schukraft und Fernando Leceta im August 2015. Die 16-tägige Exkursionsroute begann im ariden Küstenstreifen und führte uns über die Ica-Nazca-Depression mit ihren Geoglyphen aus der Paracas-Nazca-Kultur bis zur Andenwestflanke. Wir überquerten die Hochebene des Altiplano und wanderten über das Vorfeld verschiedener Gletscher der Andenostkordillere. Inhaltlich lag der Schwerpunkt der Exkursion auf der Geomorphologie der Trockengebiete und den Zusammenhängen zwischen Kultur- und Naturgeschichte. Zusätzlich wurden ausgewählte Aspekte der Mensch-Umwelt-Interaktionen thematisiert wie beispielsweise der Bewässerungsfeldbau entlang der ariden Costa Perus und die Auswirkungen der El Niño - Southern Oscillation auf die Fischereiwirtschaft. Aktuelle Aspekte wie die zunehmende Verstädterung und die lokalen Auswirkungen des Klimawandels wurden ebenfalls problematisiert. Ziel des Vortrags ist es, basierend auf den Erfahrungen der ExkursionsteilnehmerInnen, einen Überblick über die wichtigsten geographischen Prozesse zu geben und anhand von Fotostrecken Impressionen der Exkursion zu vermitteln.



Foto: K. Korffmann

**Im Anschluss an den Studentischen Vortrag lädt die HGG
zu einem kleinen vorweihnachtlichen Umtrunk ein.**



Foto: J. Revilla Diez

Dienstag, 10. November 2015 (aktualisierter Termin!), 19 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Anna Growe (Universität Heidelberg)

Stadt – Metropole – Metropolregion?

Städte gibt es in Deutschland schon lange. Seit der Jahrtausendwende gibt es auch Metropolregionen. Doch wer macht Städte zu Metropolregionen? Und warum? In dem Vortrag wird die Entwicklung der Idee der Metropolregionen in Deutschland aufgezeigt und Argumente der Befürworter (bspw. Metropolregionen seien wichtig für die Wirtschaft und kreative Zentren in Deutschland) und Gegner (bspw. Metropolregionen seien „zahnlose Papiertiger“, die nicht auf Kosten ländlicher Räume unterstützt werden sollten) dieser Idee erläutert. Der Vortrag zeigt weiterhin, wie bei der aktuellen Weiterentwicklung der Idee der Metropolregionen einige Kritikpunkte aufgegriffen werden und wie dadurch neue Fronten bei der Diskussion der Metropolregionen entstehen.



Foto: A. Growe

Dienstag, 26. Januar 2016, 19 Uhr
Prof. Dr. Eberhard Rothfuß (Universität Bayreuth)

Informelle Urban Governance in Ländern des Globalen Südens

Der Vortrag diskutiert das Spannungsfeld zwischen informeller Selbstorganisation und formeller Expertenplanung im Kontext städtischer Steuerung mit empirischen Bezügen zum metropolitenen Globalen Süden. Städtische Selbstorganisation wird oft mit Spontaneität, Chaos und Informalität vor allem negativ konnotiert. Doch bedeutet Informalität lediglich die Abwesenheit staatlicher (also formaler) Steuerung, wodurch andere (verborgene) Formen kollektiver Governance entstehen, die sich insbesondere in den Alltagswelten der benachteiligten Stadtviertel („Slums“) zeigen. Der Vortrag illustriert, dass dort, wo (Planungs-)Probleme auftauchen, praktische und innovative Lösungen gefunden werden. Somit werden die Praktiken des Alltags der Menschen in den Blick genommen, die selbstbestimmte ProduzentInnen ihrer eigenen Urbanität sind. Informelle Selbstorganisation und formelle Stadtplanung sind demnach nicht als konfligierende Konzepte zu betrachten, sondern als „konsensuelle Governance“, um den Herausforderungen der globalen urbanen Wende – in der nunmehr über die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten lebt – angemessen Rechnung tragen zu können.